

## Schadenfeuer in Steinberg

In der Ortschaft Lahnitz der Gemeinde Steinberg bei Lügitz entstand in der Nacht vom 8. zum 9. Feber im Wohnhaus der Besitzerin Maria Kern, vulgo Schlögl, ein Schadenfeuer. Die Hausleute schliefen bereits, als sie durch starkes Gepolster auf dem Dachboden geweckt wurden. Dieser Lärm war dadurch entstanden, daß die im Dachraum aufgehängt gewesenen Maiskolben infolge der Eintwirkung des Feuers auf die losen Ueberlagsbretter des Dachfußbodens fielen. Vom Schlaf erwacht, nahmen die Hausleute sogleich starken Brandgeruch wahr und stellten gleich darauf auch das Feuer auf dem Dachboden fest, das rasch an Ausdehnung gewann. Bevor die Flammen auf das ausgetrocknete Dachgebälk und die Holzwände des gezimmerten Baues übergriffen, fanden sie schon reichlich Nahrung in den im Dachraum gelagert gewesenen Fuchsbörren sowie in Körben, Tüchen und Koffern. Die Hausleute wollten zuerst noch Gegenstände aus dem Dachboden retten; dieser Versuch scheiterte aber bereits an dem raschen Weitergreifen des Brandes. Sie alarmierten daher die nächsten Nachbarn und brachten das Vieh in Stallungen der Nachbarhäuser in Sicherheit. Der etwas nach Mitternacht gegebene Feueralarm wurde von einigen nächst liegenden Nachbarn gehört, so daß nur wenige Männer aus der Umgebung am Brandplatz erschienen. Diese freiwilligen Helfer, zum Teil der Feuerwehr Steinberg angehörig und nur mit einer eintreten, doch sich immer wieder bewährenden Krüdenspritze ausgerüstet, nahmen die Bekämpfung des Brandes mit einer solchen Geschicklichkeit und Zweckmäßigkeit auf, daß ihnen ein ganz großer Erfolg beschieden war; sie verhinderten durch ihren selbstlosen Einsatz einen Totalschaden, isolierten den Brand auf das Wohnhaus und unterbanden dessen Uebergreifen auf das nur 30 m entfernte Wirtschaftsgebäude samt Streu- und Holzhütte. Der Dachstuhl des Wohnhauses brannte nieder, die Decken wurden teilweise schwer beschädigt, zwei gezimmerte Holzwände sind gleichfalls teilweise durch Feuer beschädigt, doch die hölzernen Außenwände des Hauses blieben stehen. Ein solcher Erfolg einer Löschaktion ist bei Holzbauten auf dem Lande wirklich nur

in den seltensten Fällen zu verzeichnen. Gewiß war die Isolierung des Brandes durch die starke Schneelage auf den Dächern begünstigt. Die Verhinderung eines Totalschadens bleibt aber einzig und allein das Verdienst einiger weniger Männer, die sich mit aller Kraft der Brandbekämpfung gewidmet hatten. Die Brandursache ist nicht eindeutig geklärt, doch liegt die Annahme nahe, daß das Feuer durch eine mangelhaft isoliert gewesene Rauchrohrleitung entstand. Diese Rauchleitung war allerdings schon viele Jahre in Verwendung, ohne daß es durch sie bisher zu einem Brandunglück gekommen wäre. Da sie aber durch eine gezimmerte Holzwand führte, die beiderseits Mörtelputz trug und daher als Holzwand nicht ohne weiteres zu erkennen war, ist die angenommene Wahrscheinlichkeit der Brandursache nicht ganz von der Hand zu weisen.

An der Brandstätte erschienen Beamte des Gendarmeriepostenkommandos Lügitz, die die behördlichen Erhebungen durchführten. Durch den Brand erleidet die Besitzerin Kern einen namhaften Schaden, da das Objekt nicht vollwertig versichert war. Im Hause wohnte auch eine Arbeiterfamilie, die ihren Hausrat zum Teil auf dem Dachboden abgestellt hatte. Diese Gegenstände wurden durch das Feuer gleichfalls vernichtet, ohne daß der entstandene Schaden durch eine entsprechende Feuerversicherung gedeckt wäre.